

Grillparzer, Franz: Der Räuber und der Wolf (1805)

1 Ein Wolf, ein grauses Scheusal der Natur,
2 Das Schrecken aller Schäfer auf der Flur,
3 Hielt, hingestreckt auf grüne Matte,
4 Ein Lamm, das er zerissen hatte,
5 Und, ungerührt von herben Klagen
6 Der Mutter, er davongetragen,
7 In seiner Klaу und fraß. Ein Räuber sah
8 Das blutige Paar. Raubgierig schrie er, ha!
9 Schmeckts, guter Freund? – Mit seinem Schwerte
10 Bohrt er den Wolfen hin zur Erde.
11 Da stöhnt der matt: Du bist so bös wie ich,
12 Und doch, du Brudermörder, tötest mich!
13 Der nimmt das Lamm. Mein Bruder, höre,
14 Spricht er, zu spät nun diese Lehre.
15 Kein arger Böswicht ist des andern Freund,
16 Und selbst, Freund, merke dirs, sein ärgster Feind.

(Textopus: Der Räuber und der Wolf. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/44286>)